

DOMITIANS „ABLEHNUNG“ DER
DOMINUS – ANREDE
(STATIUS, SILVAE I 6, 81–86)

Domitian war der erste princeps, der sich in seiner Herrschaftsausübung als dominus verstand¹⁾. Kaiserliche Schreiben ließ er mit der Formel dominus et deus noster hoc fieri iubet einleiten (Sueton, Dom. 13, 2), auch hörte er es gerne, wenn er vom Volk dominus genannt wurde (Sueton, Dom. 13, 1).

Belege dieser Art lassen sich beliebig vermehren²⁾. Nun findet sich gerade bei Domitians „Hofpoeten“ Statius in den Kalendae Decembres (Silv. I 6) eine Stelle, die bezeugt, daß Domitian die Bezeichnung dominus für seine Person ablehnt.

In dem Gedicht schildert Statius überschwenglich ein vom Kaiser gewährtes, saturnalienähnliches Volksfest.

Als am Abend erlesene Gaben unter die Menge gestreut werden, ruft das Volk ihn dominus. Dies verbietet der Kaiser:

v. 81 tollunt innumeras ad astra voces
Saturnalia principis sonantes,
et dulci dominum favore clamant:
hoc solum vetuit licere Caesar.

Dieser Widerspruch zu der gesamten übrigen Tradition hat zu verschiedenen Deutungen geführt:

Kerkhoff³⁾ bedient sich des Widerspruchs, um die Abfassungszeit von Silvae I 6 zu ermitteln. Er wertet die Ablehnung der Anrede als grundsätzlich und folgert, daß Domitian hier als der „gute“ Herrscher der Anfangsjahre auftrete, und setzt das Jahr 84 n. Chr. als terminus ante quem. Dieser Schluß beruht auf der Fehldeutung zweier Inschriften und ist deshalb

1) Der Anspruch des Kaisers Gaius auf Verehrung als dominus und deus ist seinem Cäsarenwahn zuzuschreiben, wohingegen Domitian der erste ist, der damit ein ernsthaftes politisches Konzept verfolgt.

2) siehe K. J. Neumann, Dominus, RE V 1 (1903), 1307f.

3) P. Kerkhoff, Duae quaestiones Papinianae, Diss. Berlin 1884. Da mir die Schrift nicht zugänglich war, konnte ich nur auf die bei Vollmer (siehe Anm. 4) zitierten Stellen eingehen.

bereits von Vollmer verworfen worden⁴⁾. Scott⁵⁾ zieht v. 83/84 zur Untermauerung seiner These heran, daß Domitian anfangs ein der augusteischen Tradition (Sueton Aug. 53, 1: *domini appellationem ut maledictum ... abhorruit.*) verpflichteter „constitutional ruler“ war. Sauter⁶⁾ umgeht die Problematik: er konstatiert zwar, daß v. 83 *et dulci dominum favore clamant* gut zu der bei Sueton (Dom. 13, 1) geschilderten Situation passe, in der das Volk dem Kaiserpaar im Theater *domino dominaeque feliciter* zuruft, ignoriert aber v. 84, der ja gerade die Ablehnung beinhaltet. Vollmer⁷⁾ hingegen scheint zu spüren, daß die Ablehnung situationsbedingt ist, nur kann sein Hinweis, hinter *dominus* verberge sich Domitians Eigenschaft als *dominus munerum*, nicht zufriedenstellen. Verfolgt man aber seinen Ansatz in etwas andere Richtung, dann ergibt sich dies:

Das geschilderte Fest wird, wie schon eingangs erwähnt, im Stile der Saturnalien gefeiert (v. 4 *Saturnus mihi compede exsoluta ...*, noch deutlicher v. 82 *Saturnalia principis sonantes ...*). In dem feinen Wortspiel v. 84 *hoc solum vetuit licere Caesar* verbirgt sich der Hinweis auf das Wesensmerkmal der Saturnalien, die *licentia*. Macrobius (Sat. 1, 7, 26) beschreibt sie so: *Saturnalibus tota servis licentia permittitur*. Dazu paßt Statius I 6, 44: *libertas reverentiam remisit*. Das Verhältnis *dominus – servus* ist für die Dauer des Festes aufgehoben (Macrobius Sat. 1, 24, 22). So scheint es durchaus verständlich, wenn Domitian, dem Brauchtum folgend, sich an diesem Tag nicht *dominus* nennen lassen will. Durch seine Ablehnung entzieht er darüber hinaus die Anrede „*dominus*“ dem minderen Zugriff der *licentia* und betont damit die Besonderheit seines Anspruchs.

Bonn

Klaus Kircher

4) P. Papinii Statii *Silvarum libri*, hrsg. u. erkl. v. F. Vollmer, Leipzig 1898, 6 Anm. 4:

Kerkhoff liest die Inschrift am Fuße der Memnon-Statue vom 22. Dez. 84 (CIL 3, 36) fälschlicherweise *D·N·* statt *IMP·*. Bei der zweiten Inschrift auf einem Meilenstein in der Baetica vom Jahre 90 (CIL 2, 4722) wurde das *D·N· IMPERATOR* als *mala lectio* mit Recht verworfen, da *dominus noster* nie offizieller Titel gewesen ist.

5) K. Scott, *The Imperial Cult under the Flavians*, Stuttgart/Berlin 1936, 102f.

6) F. Sauter, *Der römische Kaiserkult bei Martial und Statius*, Stuttgart/Berlin 1934, 32.

7) *op. cit.* S. 310.